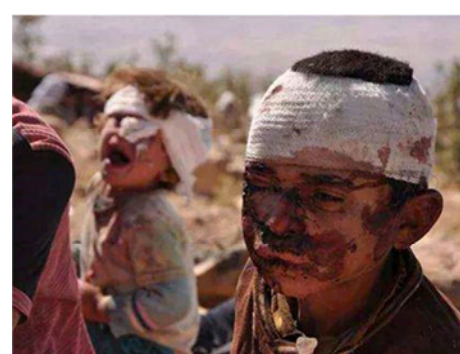


Humanitäre Hilfe notwendig



ĒZIDISCHE PHILGERSTÄTTE Nord-Irak
Bild vor dem barbarischen Angriff der ISIS



Spenden-Aktion für Flüchtlinge in Shingal

Liebe Eziden, Liebe Freunde, Liebe Mitmenschen,

Über die EZIDEN und den CHRISTEN wird seit dem 03.08.2014 ein Genozid/Völkermord im Nordirak durch **radikale Islamisten „IS“** vollzogen. Hundert-Tausende Menschen sind auf der Flucht und sind verwundet, haben Hunger und Durst. **Die Menschen benötigen dringend humanitäre Hilfe.** Aus diesem Grunde wollen wir als Mitbürger von Vechta nicht lange zuschauen und haben seit dem 16.08.14 eine „spontane“ Spenden-Aktion ins Leben gerufen. Wir haben eine zentrale Sammelstelle vorrangig für haltbare **Nahrungsmittel, Babynahrung, Medikamente sowie Hygieneartikel** eingerichtet.

Es wurden auch bereits in den lokalen Medien wie „Oldenburgische Volkzeitung und NDR Hallo-Niedersachsen“ über unsere Aktion berichtet. Jedenfalls haben wir schon einige Tonnen an Kleidung gesammelt und würden uns auch freuen, wenn Sie haltbare Lebensmittel (Reis, Nudel, Mehl, Salz, Zucker etc.) und Medikamente in größerem Maße abgeben möchten. Über größere Mengen vom Lebensmittel-Handel und -Industrie würden wir uns ebenfalls freuen. Ein LKW (20-Tonnen) ist bereits, in Begleitung von Freunden, auf dem Weg nach Nordirak um die Spenden-Güter zu verteilen.

Zudem benötigen wir dringend finanzielle Hilfe für den Transport. Mittlerweile haben wir auch einen kompetenten Spediteur an der Hand, der uns pro Transport einen 20-Tonner für 6.000€ verspricht. Es sind gem. der bereits gesammelten Spendengüter mehrere Transporte notwendig.

Darüber hinaus haben wir inzwischen ein Treuhandkonto/Spendenkonto für die Flüchtlinge eingerichtet.

Sammelort:
IK-Autoservice
Osloer Str. 15b
49377 Vechta
Tel: 0152/05229350

Spendenkonto:
Spende für Shingal/Nordirak
Landessparkasse zu Oldenburg
IBAN: DE39280501000091167031
BIC: BRLADE21LZO

Jede Hilfe zählt – Es kann schon, während Sie das lesen, für einen Menschen zu spät sein.

Danke für Ihre Mithilfe im Namen der betroffenen Flüchtlinge
Spenden-Aktion-Vechta

Wer sind die Yeziden?

Die Yeziden sind von der Volkszugehörigkeit Kurden und nennen sich auf Kurdisch „**Eziden**“. Sie sprechen das nordkurdische „Kurmanci“ als Muttersprache. Ihre Siedlungsgebiete befinden sich innerhalb der Verbreitungsgebiete der Kurden, die fast nie in ihrer Geschichte einen eigenen Staat hatten und sich heute auf die Länder Irak, Syrien, Türkei und Iran verteilen. Weiterhin leben Eziden auch noch in den ehemaligen Sowjetstaaten Armenien und Georgien. Fast alle türkischen und die Mehrheit der syrischen Eziden, aber auch zahlreiche aus dem Irak, leben in Westeuropa, überwiegend in Deutschland, wenige in Belgien, Dänemark, der Schweiz und Österreich. Die Zahl der in Deutschland lebenden Eziden wird auf 45.000 bis 60.000 geschätzt. Sie leben vorwiegend in den Bundesländern Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, wo sie häufig größere Gemeinden bilden.

Es gibt bis jetzt keine offizielle Zählung der Eziden, weder in Deutschland noch weltweit. Schätzungen sprechen von insgesamt 800.000 Menschen. Ehemals Ursprungsreligion der Kurden, stellen die Eziden eine religiöse Minderheit unter den mehrheitlich muslimischen Kurden dar. Aufgrund ihrer Ursprünglichkeit werden die Eziden als das lebende Gedächtnis und Gewissen der Kurden betrachtet. So halten die Eziden ihre Gebete in kurdischer Sprache ab, während die moslemischen Kurden sich der arabischen Sprache bedienen müssen, um die Koranverse lesen zu können.

Das Hauptsiedlungsgebiet der Eziden ist der Nordirak. Hier leben ca. 600.000 Eziden Glaubensbrüder, und hier befindet sich nicht allzuweit von Mossul entfernt Lalish, das religiöse Zentrum der Eziden. Nahe bei Lalish residiert in Ba'adre das weltliche Oberhaupt der Eziden, der Mir, auch nach dem Distrikt Sheikhan Mire Sheikhan genannt. Das religiöse Oberhaupt, der Baba Sheikh, lebt in Ain Sifni.

Als Eziden wird man geboren; es gibt keine Möglichkeit, zum Ezidentum zu konvertieren. Dies schließt aus, dass Eziden missionarisch tätig werden und Angehörige anderer Religionen bekehren. Es gibt keinen religiösen Fanatismus, der von der Überlegenheit der Religion über andere Glaubensvorstellungen ausgeht. Der Eziden Religion fehlt somit die aggressive Komponente des Bekehrens mit Feuer und Schwert.

Die Ablehnung einer Missionierung hat im Ezidentum eher die Schutzfunktion der eigenen Religion.

Leider stehen die Eziden schon seit Jahren auf der Liste der bedrohten Völker dieser Erde.

Im Ezidentum gilt das Gebot der Eheschließung innerhalb der eigenen Religionsgemeinde. Bei dieser endogamen Heiratsregel handelt es sich um einen historisch entstandenen Prozess, der in der Verfolgungssituation den Zusammenhalt und die Solidarität der Eziden stärkte. Er ist in der Gemeinschaft fest verankert, in Europa allerdings anderen gesellschaftlichen Bedingungen ausgesetzt.

Spätestens seit dem 12. Jahrhundert gibt es innerhalb der Eziden Gemeinschaft mehrere Kasten, die auf den heiligen Sheikh Adi, zurückgehen. Die Eziden Gesellschaft gliedert sich in die Kaste der Laien, der Muriden und in zwei Kasten von Geistlichen, in die der Sheikhs und die der Pire. Die Zugehörigkeit zu einer Kaste ist erblich; heiraten außerhalb der eigenen Kaste ist tabu. Die Geistlichen haben die Aufgabe, die Laien religiös zu unterweisen und zu betreuen. Darüber hinaus nehmen sie wichtige soziale Funktionen wahr. Im Gegensatz zum Kastenwesen im Hinduismus trennt das Kastensystem bei den Eziden nicht die Gesellschaft, sondern es schuf ein komplexes System, das durch die Abhängigkeit der einzelnen Glieder voneinander einen engen Zusammenhalt aller Schichten garantierte. Nur durch die Kontakte zwischen den einzelnen Kasten ist es den Eziden möglich, ihre Religion zu bewahren.

Religiöse Aspekte

Das Ezidentum kennt keine verbindliche religiöse Schrift, wie es vergleichbar die Bibel für die Christen ist. Die Vermittlung religiöser Traditionen und Glaubensvorstellungen beruhte – bisher – ausschließlich auf mündlicher Überlieferung in Form von Gebet-Gedichten. In der Literatur über die Eziden werden zwei Bücher erwähnt, das „Buch der Offenbarung“ (Kiteba Cewla) und die „Schwarze Schrift“ (Meshefa Resh). Von beiden Büchern sind lediglich Auszüge bekannt geworden, wobei man davon ausgehen kann, dass diese nicht in allen Teilen authentisch die Glaubensvorstellungen der Eziden wiedergeben.

Zudem sind beide Bücher aufgrund der ständigen Unterdrückungen und Vernichtungsangriffen verschollen.

Die ezidische Religion ist eine monotheistische Religion, deren Wurzeln 2000 Jahre weit vor dem Christentum liegen. Die ezidische Religion kennt - anders als der Islam und das Christentum - nicht die Vorstellung eines Widersachers gegenüber dem göttlichen Willen. Die Vorstellung der Existenz einer bösen Kraft ist bei den Eziden nicht vorhanden. Vielmehr ist Gott einzig, allmächtig und allwissend. Nach ezidischen Vorstellungen wäre Gott schwach, wenn er noch eine zweite Kraft neben sich existieren lassen würde, die ohne sein Dazutun etwas verrichten kann. Die Aussprache des Wortes des Bösen ist gleichbedeutend mit der Akzeptanz der Existenz dieser bösen Kraft und stellt aus ezidischer Sicht eine Gotteslästerung dar. Der Begriff wird von eziden daher nicht ausgesprochen, er fehlt auch in dieser Darstellung.

Es ist folgerichtig, daß die Eziden keine Paradies-Höllen-Theorie haben. Vielmehr glauben sie an Seelenwanderung und Wiedergeburt. Die Eziden glauben, dass das Leben nicht mit dem Tod endet, sondern dass es nach einer Seelenwanderung einen neuen Zustand erreicht. Der neue Zustand ist abhängig von den Taten im vorherigen Leben. In diesem Zusammenhang spielen der Jenseitsbruder (Biraye akhrete) für einen Mann bzw. die Jenseitsschwester (Khushka akhrete) für eine Frau eine wichtige Rolle für einen Eziden / einer Ezidin. Unter den Mitgliedern der Glaubensgemeinschaft sucht man sich zu Lebzeiten einen Bruder bzw. eine Schwester für das Jenseits aus. Diese Wahlgeschwister übernehmen im Jenseits gegenseitig die moralische Mitverantwortung für ihre Taten, und in der Totenzeremonie „begleiten“ sie den Verstorbenen auf dem Weg zur neuen Bestimmung. Nach den ezidischen Vorstellungen bestand die Verbindung der Jenseitsgeschwister bereits im vorherigen Leben und wird im künftigen Leben weiterbestehen.

Der Mensch ist in erster Linie selbst verantwortlich für sein Wirken. Aus ezidischer Sicht hat Gott dem Menschen die Möglichkeit gegeben, zu sehen, zu hören und zu denken. Er hat ihm den Verstand gegeben und damit die Möglichkeit, für sich den richtigen Weg zu gehen.

Eine zentrale Bedeutung in den ezidischen Glaubensvorstellungen hat Tausi-Melek, der durch einen Pfau symbolisiert wird. Nach der Schöpfungsgeschichte hat Gott Tausi-Melek mit sechs weiteren Engeln aus seinem Licht erschaffen. Aufgrund der Weigerung, Adam anzubeten, steht er für die Anerkennung der Allmacht Gottes. Er wurde von Gott zum obersten der sieben Engel erkoren und steht somit im Mittelpunkt des ezidischen Glaubens. Nach der Schöpfungsgeschichte der Eziden ist Tausi-Melek an der gesamten Schöpfung, an dem göttlichen Plan aktiv beteiligt. So symbolisiert Tausi-Melek in der ezidischen Theologie nicht das Böse und ist auch kein in Ungnade gefallener Engel, sondern der Beweis für die Einzigartigkeit Gottes.

Hier liegt auch der Ansatzpunkt für die Kritik der anderen Religionsgemeinschaften, die davon ausgehen, dass es sich stets und ständig um den gleichen, gefallenen Engel handelt. Nicht nur der dem Engel zugeschriebene mythologische Werdegang, sondern auch das darauf basierende Dogma und die vorherrschende Weltanschauung der Yeziden sind jedoch grundlegend verschieden.

Eine zweite wichtige Gestalt für die Eziden ist Sheikh Adi aus dem 11./12. Jahrhundert. Er ist für die Yeziden eine Inkarnation des Tausi-Melek, der kam, um das Ezidentum in einer schwierigen Zeit neu zu beleben. An seinem Schrein in Lalish findet jedes Jahr vom 6. bis zum 13. Oktober das Fest der Versammlung (Cejna Cumaye) statt. Eziden aller Gemeinden aus den Siedlungs- und Lebensgebieten kommen zu diesem Fest zusammen, um ihre Gemeinschaft und ihre Verbundenheit zu bekräftigen. Leider erschweren oder verhindern politische Umstände häufig die Pilgerfahrt nach Lalish, die eine Pflicht für jeden Eziden ist. Aus Lalish bringen die Eziden geweihte Erde mit, die mit dem heiligen Wasser der heiligen Quelle Zemzem zu festen Kügelchen geformt wurde. Sie gelten als „heilige Steine“ (Berat) und spielen bei vielen religiösen Zeremonien eine wichtige Rolle.

Im Ezidentum herrscht die Auffassung, dass ein Ezide ein guter Mensch sein kann, aber um ein guter Mensch zu sein, muss man nicht Ezide sein. Das heißt: das Ezidentum ist von vornherein tolerant gegenüber anderen Religionen. In einem Gebet der Eziden heißt es: „Gott, schütze erst die 72 Völker und dann uns.“ Die Eziden haben keine Berührungängste mit anderen Religionsgemeinschaften. So ist z. B. das Verhältnis zwischen Eziden und Christen sehr gut. Dies hat etwas mit der gemeinsamen Leidensgeschichte der Eziden und Christen in den kurdischen Gebieten zu tun. So haben z. B. die Eziden während der Zeit der Armenierverfolgung (1914 – 1917) im Osmanischen Reich viele Armenier bei sich aufgenommen und vor Deportation und Vernichtung gerettet. Viele Male haben Sie Rücken an Rücken gegen Vernichtungsangriffe bzw. Bedrohungen zusammen Widerstand geleistet. In der gesamten Geschichte gibt es keine Angriffe von Seiten der Eziden.

Wie ist das Toleranzverständnis im Yezidentum zu anderen Religionsgemeinschaften?

Die ezidische Gesellschaft hat als Grundverständnis, dass ein Ezide ein guter Mensch sein kann, aber um ein guter Mensch zu sein, muss man nicht Ezide sein.

Das heißt also: Die Eziden vertreten nicht die Auffassung, dass sie andere Menschen von der eigenen Religion überzeugen müssen, also die anderen von ihrer Religion abbringen und missionieren müssen. Sondern das Ezidentum ist von vornherein tolerant gegenüber anderen Religionen.

In einem Gebet der Eziden heißt es: **„Lieber Gott, schütze erst die 72 Völker dieser Erde und dann uns“.**

Dokumentation der Spenden-Aktion-Vechta

1. Beitrag und offizielle Veröffentlichung aus der „Oldenburgischen Volkszeitung“ | 18.08.2014
Beginn der „spontanen“ Spendenaktion | 16.08.2014

10 MONTAG, 18. AUGUST 2014 **VECHTA** OLDENBURGISCHE VOLKSZEITUNG

VECHTA

„Unsere Hilfe ist dringend notwendig“

Ilhan Korkmaz und Ibrahim Kahraman sammeln Hilfsgüter für jesidische Flüchtlinge im Nordirak

Jesiden aus der Stadt Vechta wollen schnellstmöglich einen Transport in die Krisenregion im Nahen Osten entsenden.

VON LISA NORDLOHNE

Vechta. Stolz blickt Hülya Korkmaz am Samstag in Vechta auf den Berg der bisher gesammelten Güter der Spendensammlung für jesidische Flüchtlinge im Nordirak. „Viele Menschen waren schon hier, um uns Kleider, Nahrung oder Medikamente zu bringen“, sagt sie. Die Spender seien nicht nur aus dem Landkreis an die Osloer Straße 15 in Vechta gekommen, sondern auch aus Cloppenburg, Diepholz oder Oldenburg, um den Hilfstransport zu unterstützen, erzählt Hülyas Vater Ilhan Korkmaz, der den Hilfstransport gemeinsam mit Ibrahim Kahraman organisiert.

Viele Helfer haben sich am Samstag in der Lagerhalle versammelt, um die Spenden zu sortieren und für den Transport vorzubereiten. „Jeder hilft mit. Wer Zeit hat, unterstützt die Aktion. Das ist bei uns Jesiden selbstverständlich“, sagt Hülya Korkmaz. Rund 120 Familien hätten bis zum frühen Nachmittag ihre Sachen abgegeben.

In der nächsten Woche soll der Hilfstransport Richtung Nordirak starten. Bis dahin würden sich die Organisatoren über weitere Spenden freuen. Vor allem Nahrung, insbesondere Babynahrung sowie Medikamente werden dringend gebraucht. Auch bezüglich der Logistik würde man sich über Hilfe freuen, so Ilhan Korkmaz. „Wir haben europaweit Anfragen ver-

man habe Angst. Auch er hofft, dass die Sammlung der Hilfsgüter und der Transport weiter unterstützt werden. „Die Menschen müssen reagieren. Dort werden Bürger brutal misshandelt und ermordet.“ Als religiöse Minderheit sei man schon immer bedroht gewesen. „Aber diesmal ist es am schlimmsten, da mit neuen Waffen gekämpft wird.“ In der heutigen medialen Zeit müsse man sich nicht mehr verstecken, sondern an die Menschen appellieren, zu helfen. Für die Zukunft wünsche er sich, dass es mehr Dialog im Nahen Osten gebe. Nur dann sei Völkerverständigung möglich.

Man stehe in Kontakt mit Betroffenen im Krisengebiet, erzählt Ilhan Korkmaz. Die Situation dort sei katastrophal. „Die Häuser der Flüchtlinge werden sogar von Nachbarn geplündert, das alles ist nicht menschlich.“

Rund 800 000 Jesiden gebe es weltweit, zwischen 45 000 und 60 000 würden laut Aussage der Helfer in Deutschland leben. „Hier können wir unsere Religion ausüben. Wir hoffen, dass Deutschland Flüchtlinge aus dem Nahen Osten aufnimmt“, sagt Korkmaz. Sonst gingen eine religiöse Minderheit und ein Stück Geschichte bald verloren.

Die Situation vor Ort sei katastrophal – Nachbarn plünderten bei Nachbarn

Man stehe in Kontakt mit Betroffenen im Krisengebiet, erzählt Ilhan Korkmaz. Die Situation dort sei katastrophal. „Die Häuser der Flüchtlinge werden sogar von Nachbarn geplündert, das alles ist nicht menschlich.“

Rund 800 000 Jesiden gebe es weltweit, zwischen 45 000 und 60 000 würden laut Aussage der Helfer in Deutschland leben. „Hier können wir unsere Religion ausüben. Wir hoffen, dass



Viele fleißige Helfer: In der Lagerhalle an der Osloer Straße stapeln sich bereits die Hilfsgüter für den Nordirak. Foto: Nordlohne

LANGFÖRDEN

Katholisches Pfarrbüro
Das katholische Pfarrbüro bleibt am heutigen Montag (18. August) geschlossen.

Morgen wieder „Besonderer Film“

Lohne. „Monsieur Claude und seine Töchter“ ist am morgigen Montag, 1. September, ab 20 Uhr, der „Besondere Film“ im Capitol Kino in Lohne. Die französische Komödie „Monsieur Claude und seine Töchter“ hat die Herzen längst erobert. Monsieur Claude und seine Frau Marie sind ein zufriedenes Ehepaar in der französischen Provinz und haben vier ziemlich schöne Töchter. Am glücklichsten sind sie, wenn die Familien traditionen genau so bleiben wie sie sind. Erst als sich drei ihrer Töchter mit einem Muslim, einem Juden und einem Chinesen verheiraten, geraten sie unter Anpassungsdruck. In die französische Lebensart weht der rauhe Wind der Globalisierung und jedes gemütliche Familienfest gerät zum interkulturellen Minenfeld. Musik in den Elternohren ist da die Ankündigung der jüngsten Tochter, einen – Halleluja! – französischen Katholiken zu heiraten. Doch als sie ihrem vierten Schwiegersohn, dem schwarzen Charles, gegen-

20 Tonnen Hilfgüter für Flüchtlinge im Irak

Aslan Yöhen und İlhan Korkmaz benötigen Unterstützung für Transport / Weitere Spenden erwünscht



richtete Yöhen. Anfangs sollten es nur 7,5 Tonnen Hilfgut werden – doch nachdem die Spendenaktion immer mehr Gehör fand, wurde die Menge schnell auf 20 t angehoben. Diese Hilfgüter sollen nun in den nächsten Tagen mit einer Spedition in den Nordirak befördert werden. Dafür benötigen Yöhen und Korkmaz jedoch weitere, vor allem finanzielle, Hilfe. Denn der Transport kostet rund 6.000 Euro.

Wer Aslan Yöhen und İlhan Korkmaz bei ihrem Vorhaben unterstützen möchte, kann sich unter Telefon 01520/5229350 melden. Für eventuelle finanzielle Spenden hat

Aslan Yöhen ein Spendenkonto (IBAN: DE 39 280 501 00 00 911 670 31, BIC: BRLLA-DE21LZO) eingerichtet.

Neben der finanziellen Unterstützung sind auch weiterhin Sach- und Nahrungspenden erwünscht. „Wir glauben fest daran, dass uns auch Lebensmittel-Händler und Produzenten helfen werden“, sagt Aslan Yöhen.

Ein besonderer Gottesdienst

Lohne. Ein besonderer Gottesdienst an einem besonderen Ort – unter diesem Motto veranstaltet der Kreis „Neue Gottesdienstformen“ der Gemeinde St. Gertrud einen Nachgottesdienst in der Bauerschaft Krimpenfort. Jung und Alt sind eingeladen am Freitag, 5. September, ab 21 Uhr auf dem Hof Evers, Bäckerweg 1, mitzufeiern – bei gutem Wetter unter einem klaren Sternenhimmel, bei Regen in einer Halle. Wenn möglich eine Taschenlampe mitbringen.

Wochenende für Großeltern

Visbek. Das Haus Marienstein in Visbek Endel bietet am Samstag und Sonntag, 6. und 7. September, ein Wochenende für Großeltern und ihre Enkel an. Beginn ist am Samstag, 15 Uhr, Ende am Sonntag um 16 Uhr. Weitere Information und Anmeldung unter Telefon 04445/7644.

Viele Menschen aus der Region hatten in den vergangenen Tagen das Sammelager von Korkmaz aufgesucht, um haltbare Lebensmittel, Medikamente und Kleidung für die yezidischen Flüchtlinge in Shingal abzugeben, be-

Vechta derzeit einen Hilfgütertransport für Yezidische Flüchtlinge im Nordirak vor. Auch Bürgermeister Helmut Gels besuchte jetzt das Lager und lobte Yöhen und Korkmaz sowie deren Helfer für ihr Engagement.

Aslan Yöhen (3. v. li.), İlhan Korkmaz (hi., 5. v. li.) sowie einige Helfer berichten Vechtas Bürgermeister Helmut Gels (6. v. r.) und Sozialamtsleiter Wilfried Völker (4. v. li.) von ihrem Vorhaben.

Die humanitäre Situation im irakischen Shingal ist katastrophal“, sagt Aslan Yöhen. Der Vechtaer, İlhan Korkmaz und viele weitere ehrenamtliche Helfer bereiten in einem Sammellager an der Osloer Straße in

3. Regelmäßige Sortieraktionen von freiwilligen Helfern | Auspacken – Sortieren – Verpacken



Situation während der Sortierung mit unseren Familien und freiwilligen Helfern.



Situation nach der Sortierung

4. Dreharbeiten mit NDR-Team „Hallo Niedersachsen“ | 29.08.2014



Während der Dreharbeiten



Nach den Dreharbeiten mit Herrn Völker (Stadt Vechta) und Frau Meier (NDR)

5. Verladung und Transport der Spendengüter in den LKW (20-Tonner) | 02.09.2014



LKW Beladung



Motivierte und aktive Helfer



Zählung der Spenden via Stückliste
Herr Korkmaz (links) und Herr Celik (rechts) sowie Herr Khidir haben sich als Delegation
bereit erklärt, den Spendentransport im Nordirak in Empfang zu nehmen.



Der Spendentransport in Begleitung mit Herrn Cercur auf der öffentlichen Waage.



Dieser Teil der Spenden wartet auf den nächsten Abtransport.

Bilder zur Situation und Lage der Flüchtlinge

Die nachfolgenden Bilder sind Ergebnisse der persönlichen Besuche unserer Delegation von verschiedenen Camps.

Diese Bilder-Serie dokumentiert die ernste Lage und das Elend der betroffenen Menschen/Flüchtlinge. Neben Verletzungen, Hunger und Durst werden die Menschen, insbesondere Kinder, aufgrund der unhygienischen Zustände nun auch stetig von Krankheiten und Seuchen bedroht.



Flüchtlinge in einem Stadt-Park in Diyarbakir/Türkei



Einer von sehr wenigen Flüchtlingen, die in einem Zelt untergekommen sind, weil die Frau schwerkrank ist.



Eine Aufnahme von Flüchtlingen und Familien, die versuchen im Freien zu überleben. Das ist eine Situation, die wir immer wieder vorfinden.



Diese Menschen suchen nur Schutz/Sicherheit und leben unter Bäumen/Sträuchern. Winter steht vor der Haustür!



Ein trauriger Blick eines Kindes, aus dem Angst und Leid zu lesen ist.



Kinder die versuchen nur Kinder zu bleiben.



Wir haben hier eine verzweifelte Mutter und Witwe, weil ihr Baby sehr krank ist und mit Ihrem Schicksal allein gelassen ist.



Auf diesem Bild sehen wir Menschen, die Zuflucht im Rohbau einer Großbaustelle in der Stadt Zakho suchen.



Auf diesem Bild sehen wir Menschen, die Zuflucht unter Brücken der Stadt Zakho suchen.



Hier ein Zelt-Lager.



Herr Korkmaz hört sich das Leid und die Wünsche der betroffenen Menschen an.



Herr Korkmaz mit Waisenkindern, deren Eltern auf tragischer Weise ermordet wurden.



Prüfung der Ladung am Zoll/Grenzübergang durch irakische Beamte.



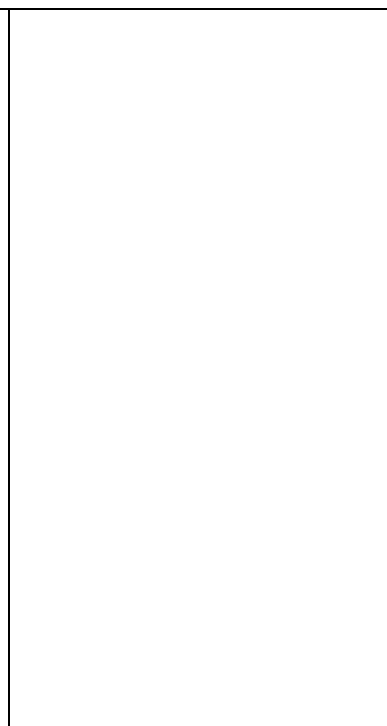
Der Spendentransport wurde willkürlich 4 Tagen an der Grenze festgehalten. Für die Freigabe musste unsere Delegation viel Diplomatie und Überzeugungsarbeit leisten. Ohne Bestechung geht gar nichts.



Ankunft unseres Spendentransports am Zielort im Irak. Herr Khidir hat hier ein Lager organisiert, um den LKW erstmals zu entleeren.



Auf dem Bild ist Herr Khidir (Mappe in der Hand) mit einem Team zusehen, welches die Spendengüter in das Lager trägt. Von hier aus werden nun die Spendengüter mit kleineren Fahrzeugen zu verschiedenen Flüchtlingscamps transportiert.



Auf diesem Bild sehen wir eine große Menschenmenge, die vom der Ankunft unserer Spenden erfahren haben und auf die Verteilung warten.



Endlich fröhliche Gesichter.



Endlich fröhliche Gesichter.



Endlich fröhliche Gesichter.



Herr Korkmaz kann nicht länger zuschauen und hilft persönlich bei der Verteilung der Spenden.